I*n jeden Raum pflanze einen Baum – und pflege sein, er bringt dir`s ein. (G.Paulitz,Rauno)*

Rundbrief

An die Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske Proschim Welzow

März/April 2016

Wird derhalben die größte Kunst/ Wissenschaft/ Fleiß und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen/ wie eine sothane Conservation und Anbau des Holtzes anzustellen/ dass es eine continuierliche beständige und nachhaltende Nutzung gebe/ weiln es eine unentberliche Sache ist/ ohne welche das Land in seinem Esse (Dasein) nicht bleiben mag.
Hans Carl von Carlowitz in Sylvicultura oeconomica 1713

1. Einladungen

Sehr geehrte Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske Proschim Welzow!

Der Vorstand lädt Sie und Ihren Ehepartner ganz herzlich zur diesjährigen

Frühjahrs-Mitgliederversammlung
am Freitag, den 15.04.2016 um 18.00 Uhr
im Kulturhaus Proschim

ein.
Das Thema der Veranstaltung wird **„3. Bundeswaldinventur : Waldbau im Klimawandel“** sein.

Die Tagesordnung sieht folgendes vor:
1. Begrüßung, Feststellen der ordentlichen Ladung und Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Wahl der Kassenprüfer für die Haushaltsjahre 2015 und 2016
Als Kassenprüfer für die Haushaltsjahre 2015 und 2016 schlägt der Vorstand Frau Kerstin Ziesch und Frau Veronika Drögemeyer vor.
Beschluss: Die Mitgliederversammlung stimmt dem Vorschlag, Frau Ziesch und Frau Drögemeyer zu Kassenprüfern für die Haushaltsjahre 2015 und 2016 zu wählen, zu.
Abstimmungsergebnis: Ja Nein Enthaltungen

4. Bericht der Kassenprüfer zum Rechnungsjahr 2015

5. **Beschluss** zum Haushaltsabschluss 2015 und zur Entlastung des Vorstandes:
5.1. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Haushaltsabschluss 2015 (mit / ohne Beanstandungen) zu / nicht zu.
Abstimmungsergebnis: Ja, Nein, Enthaltung
Die Mitgliederversammlung stimmt der Entlastung des Vorstandes für das Haushaltsjahr 2015 zu / nicht zu.
Abstimmungsergebnis: Ja, Nein, Enthaltung
6. Vorstellung Haushaltsplan 2016
6.1. **Beschluss** zum Haushaltsplan 2016:
Die Mitgliederversammlung stimmt dem Haushaltsplan 2016 (mit / ohne Beanstandungen) zu / nicht zu.
Abstimmungsergebnis: Ja Nein Enthaltungen
7. Thema: 3. Bundeswaldinventur: Waldbau im Klimawandel
Referent: Markus Lohr, Forstassessor
Dozent der TU Dresden, Forstakademie Tharandt
Referent der AGDW im Verbundprojekt KoNeKKTiW
7.1. Fragen Beiträge Sonstiges
8. gemeinsames Abendessen

Literaturverkauf zur forstlichen Standortskunde und zur Standortskartierung am Ende der Mitgliederversammlung
Ende der Mitgliederversammlung gegen 21 Uhr

2. Finanzen

2.1. Allgemeines

Das Rechnungsjahr 2015 konnten wir mit einem Kontostand von 7917,53 € per 31.12. 2015 abschließen. Einnahmen durch Förderung (Holzmobilisierungsprämie) sind in Höhe von 8470 € erfolgt. Für das Jahr 2016 wird erneut ein entsprechender Förderantrag über 3000 fm eingereicht werden, sodass wir nochmals mit einer Förderung in Höhe von ca. 5000 € rechnen dürfen.

2.2. Haushaltsabschluss 2015

2.3. Haushaltsplan 2016

3. Neuregelung der Beitragsordnung

Die Mitgliederversammlung hat am 11.10.2014 dem Vorschlag zur Neuregelung der Beitragsordnung zugestimmt. Um auch Eigentümer größerer Waldflächen zu motivieren, ihre Flächen in die FBG einzubringen, gilt ab **01.01.2015** folgende Beitragsstaffelung:

Bei einer Mitgliedsfläche von 0 – 20 ha beträgt der Beitrag 2,50 € pro ha.
Bei einer Mitgliedsfläche von 21 – 50 ha beträgt der Beitrag 2,00 € pro ha.
Bei einer Mitgliedsfläche von 51 – 100 ha beträgt der Beitrag 1,50 € pro ha.
Bei einer Mitgliedsfläche ab 101 ha beträgt der Beitrag 1 € pro ha.

Ermäßigungen:
Mitglieder, die Waldpflege/ Holzeinschlag betreiben und die Holzerntemenge über die FBG vermarkten (zur Abrechnung bei der Holzmobilisierungsprämie zur Verfügung stellen), zahlen im Folgejahr der Bearbeitung einen ermäßigten Beitrag von 1,50 € pro bearbeiteten ha (es sei denn, dass der Regelbetrag schon 1,50 € oder geringer ist). Mitglieder, die Aufforstungen oder Neuanpflanzungen vornehmen, zahlen im Folgejahr der Bearbeitung einen ermäßigten Beitrag von 0,50 € pro bearbeiteten ha. Die Meldungen über den Holzeinschlag sind selbständig beim Vorsitzenden abzugeben.

4. Mitglieder / Flächen /„Wichtige Information zum Verkauf" + Satzungsänderung
Da einige Bestimmungen der FBG-Satzung ungültig bzw. nicht mehr zulässig sind, wird der Vorstand nach einer entsprechenden Schulung durch den Waldbesitzerverband Brandenburg und der Herausgabe einer neuen Mustersatzung für Forstbetriebsgemeinschaften durch das Ministerium für Ländliche Entwicklung , Umwelt und Landwirtschaft/ MLUL in Brandenburg in diesem Jahr die Satzung der FBG grundlegend überarbeiten.

4.1. Angebote zu Kosten für Aufforstungsmaßnahmen (Zaunbau + Pflanzung)
In unserer letzten Mitgliederversammlung am 17.04.2015 erörterte uns **Frau Katrin Müller-Feike, Landeskompetenzzentrum Eberswalde,** Grundlagen und Bedingungen der forstlichen Standorte unserer FBG. Daraus resultierend hat der Vorstand Angebote zu Zaunbau und Anpflanzung/ Aufforstungen eingeholt. Solche Vorhaben sollen aus finanziellen Gründen gebündelt und über die FBG abgewickelt werden. Interessenten melden sich beim Vorstand (siehe Seite 12).

4.2. Der Wald und sein Boden – ein Leben lang im Untergrund
In ihrem Referat „Waldböden in der Region Proschim anhand forstlicher Standortskartierung" in der Frühjahrssitzung 2015 verdeutlichte Frau Katrin Müller-Feike, Landesbetrieb Forst Brandenburg, Landeskompetenzzentrum Eberswalde, Fachbereich Planung und Betriebswirtschaft – die Forstliche Standortskartierung unserer Region. Dabei legte sie großen Wert auf die ausführliche Kenntnis der standörtlichen Gegebenheiten für eine erfolgreiche Waldbewirtschaftung. An dieser Stelle kann nicht der gesamte Inhalt des Referats wiedergegeben werden. Jedoch kann eine Reihe von Literatur angeführt werden, die von den Grundlagen bis zu einer genauen Kenntnis der standörtlichen Gegebenheiten des eigenen Grundstücks den Eigentümer führen kann:

F.Setzer/C.Spinner, Waldbesitzerhandbuch (mit besonderen Hinweisen für Brandenburger Waldbesitzer), 2007, 30 €
LKZ Eberswalde, PDF – Datei, Standortskunde (Zusammenfassung im Detail) Über FBG-Vorsitzenden zu ordern
Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Die Waldvegetation Nordostdeutschlands
Band 54 beim FBG- Vorsitzenden zu ordern 10 €
Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Zur Entwicklung und waldökologischen
Band 52 Bedeutung von neun Baumarten
Beim FBG-Vorsitzenden zu ordern 3 €
Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Wissenstransfer in die Praxis
Band 55 Beim FBG-Vorsitzenden zu ordern 3 €

Aid- Infodienst, www.aid.de: Standortansprüche der wichtigsten Waldbaumarten
Heft, 48 Seiten, 2,50 €

Die Standortskunde ist die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche Waldwirtschaft jedes einzelnen Waldbesitzers. Deshalb wird unsere FBG auch in den nächsten Jahren am Thema „Boden und seine Qualitäten“ in der Standortskunde arbeiten. Daraus und aus der Beschäftigung mit den Auswirkungen des Klimawandels wollen wir Vorschläge für Pflanzsortimente beim Waldumbau entwickeln und unsere Mitglieder fachkundig beraten.

4.3. Reise der FBG Friedberg/ Bayern in die Lausitz

Lehrfahrt der FBG Friedberg e.V.
vom 06.05.2015 bis 09.05.2015 in die Lausitz

Wir reisten am 06.05.2015 mit 44 Personen nach Görlitz. Wir bezogen unser Hotel in der Altstadt und hatten im Anschluss eine Stadtführung.
Am nächsten Tag besichtigten wir am Vormittag das Gefängnis in Bautzen und am Nachmittag das Sägewerk Klausner in Kodersdorf.
Am 08.05.2015 hatten wir bereits morgens eine Parkführung durch den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Im Anschluss daran wurden wir von Frau Haensel und Ihrer Tochter Frau Nevoigt in Empfang genommen. Frau Nevoigt führte uns dann durch den Tag.
Wir erfuhren einiges über die Zusammensetzung der Landschaft, über Land und Leu-te insbesondere der Sorben mit einer Führung durch das Sorbische Kulturzentrum Selpo/Schleife.
Nach einer Stärkung fuhren wir in das Gebiet des Braunkohle-Abbaus. Bei Burghammer bekamen wir einen Einblick des Problems mit der Verockerung der Spree. Wir fuhren weiter und sahen zerstörte Dörfer, die abgegraben wurden und andere die abgegraben werden sollten. Wir wurden mehr und mehr mit den ganzen Problemen und Folgen für das Gebiet konfrontiert. Mit einem Blick vom Aussichtspunkt Tagebau Welzow Süd und einer Fahrt durch das Lausitzer Seenland wurde unserer Gruppe das Ausmaß für dieses Gebiet erst richtig klar. Es war für uns alle sehr eindrücklich und erschütternd. Es ist unbegreiflich, so eine schöne Landschaft, gewachsene Dorfstrukturen für diese uneffektive Energie zu opfern.

Den Abend beschlossen wir mit der Besichtigung in der sagenumwobenen Krabatmühle in Schwarzkolm und einem sorbischen Abendessen in Geierswalde.
Wir bedanken uns herzlich für den gelungenen Tag.
Am Samstag, den 09.05.2015 besichtigten wir noch das Kloster Marienthal und machten uns danach mit vielen Eindrücken auf die Heimreise.

Sehr geehrte Besucher aus Friedberg in Bayern!
Wir haben uns über Ihren Besuch – vor allem über Ihr Interesse an unserem geschundenen Ländchen – sehr gefreut. Nach Kräften bemühten wir uns, Ihnen einen Überblick über die landschaftlichen, geologischen, ethnischen Vielseitigkeiten der Lausitz und unseres Einzugsgebietes zu geben. Dabei haben wir stets auch versucht, die Besonderheiten und das Typische der Vegetation dieser östlichsten Region Deutschlands Ihnen nahe zu bringen. Ich denke, Sie werden bemerkt haben, dass das, was in Bayern die Berge sind, in der Lausitz der Sand ist. Von der vorletzten Eiszeit wurde er uns in den Farben Braun, Goldgelb, Aschgrau, Weiß und manchmal auch Grau-Schwarz als Erdboden hinterlassen. Was in Bayern im Acker mit 90 Bo-denpunkten beziffert wird, hat hier höchstens 30 und weniger. Die Winter sind kalt und trocken, die Sommer nur heiß und auch trocken. Selbst die Monokultur der Er-werbsmöglichkeiten der Bevölkerung konnten wir Ihnen nahe bringen. Heute wendet sich das Blatt allmählich von der Monokultur Braunkohlegewinnung und –verstrom-ung hin zu etwas, dessen Gestalt noch nicht abzusehen ist. Dem entsprechend hält die Abwanderung der jüngeren Generationen weiter an. Das bringt sehr große demo-grafische Spannungen und Probleme in unsere Dörfer. Selbst in der Besiedlungs-struktur lässt sich dies erkennen: Zwischen unseren Ortschaften liegen nicht selten Entfernungen von 10 km und mehr. Ihre Eindrücke haben Sie mit nach Hause ge-nommen. Vielleicht werden die Bilder allmählich verblassen, die Erinnerung an De-tails verliert sich wieder. Aber Ihr emotionaler Eindruck wird in Ihrem Empfinden ab-rufbar bleiben, sobald die Sprache auf die Lausitz kommt. Da können Sie einiges mitreden. Genau das wollten wir erreichen.
Im Pücklerschen Park Bad Muskau holten wir Sie ab (Frau Haensel und Frau Nevoigt) und reisten mit Ihnen durch die Ausläufer des Muskauer Faltenbogens nach Schleife in das Sorbische Kulturzentrum. Dort vermittelte Ihnen die Traditionsgruppe der Lausitzer Sorben Slepo/ Schleife einige Eindrücke zum Leben und Wirken der Menschen hier. Sodann hatten Sie Gelegenheit, die Spree- Verockerung bei Neustadt/ Nowe Mesto zu erleben. Dieses Problem wird unsere Gewässer aller Voraussicht nach die nächsten 200 bis 400 Jahre belasten. Dann besuchten Sie den devastierten Ort Haidemühl und den zur Abbaggerung vorgesehenen Ort Proschim.

Hier wehrt sich die Bevölkerung vieler Ortschaften gegen die Weiterführung des Braunkohletagebaus Welzow Süd nach 2027. Anschließend konnten Sie sich am Aussichtspunkt Tagebau Welzow Süd mit eigenen Augen überzeugen, wie tiefgreifend der menschlich- technische Eingriff in die Landschaft wirkt. Die Fläche des Tagebaus Welzow Süd ist heute schon 88 km² groß und soll bei Fortführung bis 2040 weit über 100 km² Ausdehnung annehmen. Dafür wurden bis heute über 10 000 Menschen umgesiedelt. Am Rande der Niederlausitz liegt die Krabat- Mühle in Schwarzkolm/ Corny Chlum. Dieses Kleinod des bürgerschaftlichen Engagements in Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zeigten wir Ihnen gern. Die Führung übernahm freundlicherweise der Schwarze Müller selbst. Zum Abschluss des Tages wollten wir auch einen kulinarischen Eindruck aus der Lausitz vermitteln: Im Landgasthof Geierswalde konnten wir das sorbische Hochzeitsmahl servieren. Und dann fuhren Sie durch die Landschaften und Wälder der Oberlausitz nach Görlitz zurück. Und wir hofften, Ihnen eine Region mit vielen Besonderheiten nahe gebracht zu haben: Luciza heißt übersetzt Pfützenland. Glücklich schätzten wir uns, wenn Ihnen aufgrund der Erlebnisse dieses Tages die Lausitz als eine Region in Erinnerung bliebe, die allemal eine (vielleicht weitere) Reise wert sei.
Herzlichst Ihre Franziska Nevoigt, Claudia Haensel und Christoph Haensel

4.4. Vertragsgestaltung bei Holzverkauf

Von verschiedener Seite sind Bedenken an den Vorstand ob der Ausgestaltung der Verkaufsverträge beim Holzverkauf herangetragen worden. Diese beliefen sich dahingehend, ob die recht einfach gehaltenen Verträge, die den Waldbesitzern bisher vorgelegt wurden und die im Wesentlichen nur den Verkäufer, den Käufer und die Verkaufspreise je Sortiment nannten sowie als Zahlungsbedingung die Überweisung des Erlöses mit 2 % Skonto innerhalb von 14 Tagen festschrieben, geschäftlich ausreichend seien oder eventuell doch zu viele Unwägbarkeiten übrig lassen. Praktische Ergebnisse aus anderen FBGn und Landesforstbetrieb in Zusammenfassung:

Verträge zum Holzverkauf aus privatem Waldbesitz sollten unbedingt

- den / die Eigentümer und das Flurstück (Gemarkung, Flur, Flurstück) des Einschlagsgebietes nennen,

- das Einschlaggebiet mittels Flurkarten (Luftbild aus Brandenburg- Viewer) dokumentieren,
- das Pflegeziel des Einschlages festlegen (z.B. an Hand des Bestockungsgrades)
- die ausschließliche Nutzung der Rückegassen zum Befahren vorschreiben,
- festlegen, welche Sortimente erarbeitet werden und zu welchen Preisen diese vergütet werden (hier hilft immer eine vollständige Auflistung der Sortimente, z.B. Industrieholz IS, Industrieholz Palette Pal, LAS 1 bis mindestens 4) > Tipp: Querschnittssumme über alle Sortimente hinweg sollte nicht kleiner als 50 € sein
- die Art und Weise des Aufmaßes festlegen (auf welcher Grundlage erfolgt das Aufmaß > die Aufmaßmodalitäten sind gesetzlich in der Rahmenvereinbarung Rohholzhandel RVR/früher HKS/ festgelegt), hier unbedingt die Einzelheiten beachten
- die Polterreduktion beträgt höchstens 4 % (gilt für Industrieholz und Palette); bei Erarbeitung von LAS sollte keine Polterreduktion vorgenommen werden, sondern eine sortenreine Polterung und Aufmaß nach RVR oder Werksvermessung vorgenommen werden;
- die Zahlungs- bzw. Vergütungsmodalitäten genau nennen
- festschreiben, dass die Holzabfuhr nicht ohne vorherige Inaugenscheinnahme und Zustimmung durch den Eigentümer erfolgt
- festschreiben, bis wann (Datum, wegen Käferflug ab April) die Polter zu beräumen sind.
- Verträge sind von den Vertragsparteien zu unterschreiben/ Verträge müssen im Streitfall gerichtsrelevant verwendbar sein.

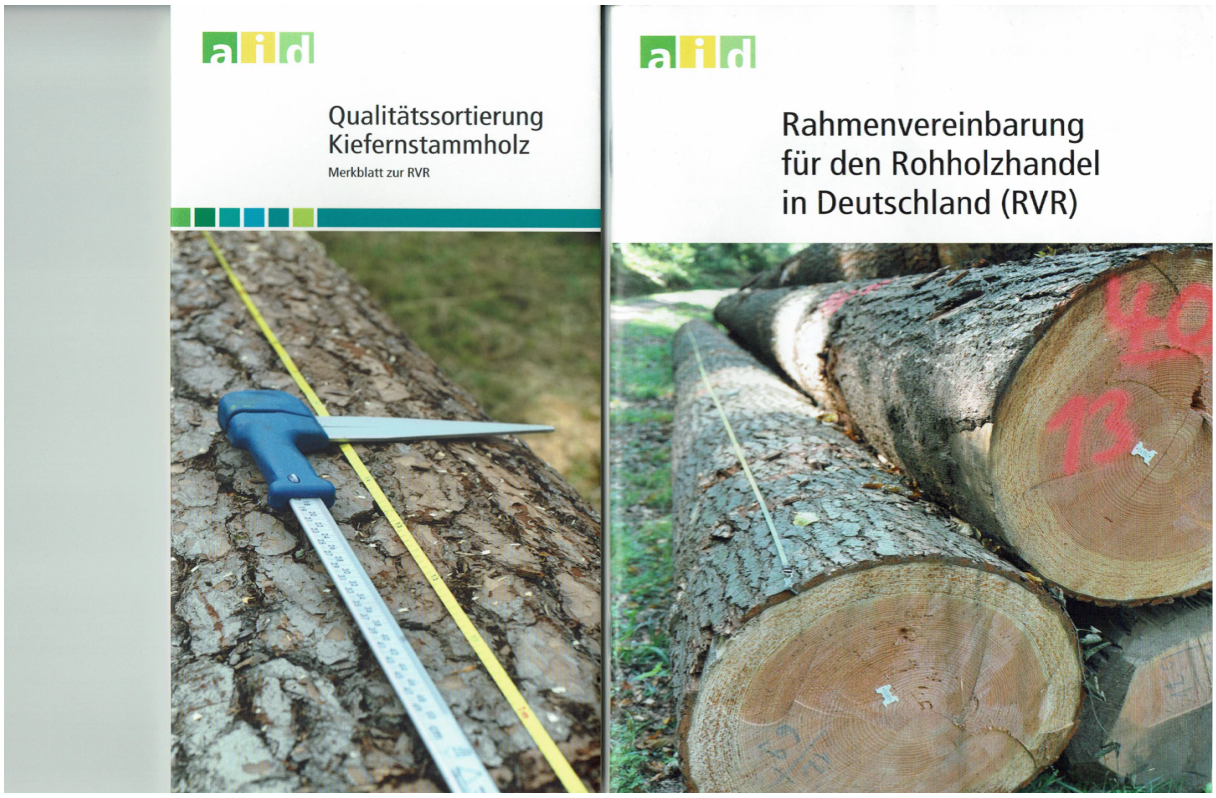
Im Zweifelsfall wenden Sie sich vertrauensvoll an den Vorstand; wir beraten Sie sehr gern (siehe Seite 12).

4.5. Aufmaß im Wald

Beim Aufmaß im Wald nach dem Holzeinschlag 2014 ist es zu Unstimmigkeiten gekommen, die im Nachhinein nicht mehr auszuräumen bzw. zu klären waren. Das lag zum einen daran, dass verschiedene Sortimente ab Polter verkauft wurden, bevor die Eigentümer die Verkaufsmenge in Augenschein nehmen konnten; zum anderen zeigten sich Unwägbarkeiten bzw. Differenzen zwischen einzelnen Messungen, die die Holzhändler ohne Nachmessung zugunsten des Waldbesitzers akzepierten. Wir wissen also nicht und können bis dato nicht nachvollziehen, welche der Aufnahmemessung die richtigere gewesen ist. Auch dazu wurden vom Vorsitzenden an kompetenten Stellen Erkundigungen eingeholt, deren Ergebnisse hier zur Kenntnis gegeben werden:

- Die Grundbedingungen des Aufmasses müssen vor Verkauf im Vertrag festgelegt sein. Die gesetzliche Grundlage der Rahmenvereinbarung Rohholzhandel RVR ist bindend. In den Anlagen der RVR sind die Meßmethoden genau beschrieben.
- Das Aufmass erfolgt grundsätzlich im Beisein des Waldeigentümers oder eines vom ihm Bevollmächtigten.
- Über das Aufmass ist Protokoll zu führen.
- Die Reduktion am Polter beträgt in der Regel 2 % oder 3 %, bei schlechteren Qualitäten maximal 4 %. Die Polter- Reduktion sollte im Vertrag vereinbart werden.
- Es wird der gesamte Polter von der ersten bis zur letzten Rolle, einschließlich der Unterlegrollen, aufgemessen.

- Bei Langabschnittssortimenten LAS wird Einzelstammvermessung (Durchmesser ermitteln) vorgenommen und die Sortimentsmenge je Sortiment ausgezählt.
- Das Aufmassprotokoll muss dem Waldeigentümer ausgehändigt werden und erst bei dessen Zustimmung und Einverständnis kann die Zahlung der Verkaufssumme erfolgen. Erst nach erfolgter Zahlung wird die Holzabfuhr begonnen.



Die Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland RVR ist im aid-Infodienst – www.aid.de – zum Preis von 3 € zu beziehen. Die 8 Merkblätter (im Bild links 1. Merkblatt) sollten unbedingt mit bestellt werden. Diese kosten 5 €.

4.6. Durchgezählt: Die Ergebnisse der 3. Bundeswaldinventur im Überblick

Alle 10 Jahre untersucht das Thünen-Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft den Zustand des deutschen Waldes. An 60.000 geheimen Stichprobenpunkten werden Bäume gezählt, vermessen, auf Gesundheitszustand und Alter untersucht, Baumarten, Totholz, Höhlenbäume u.v.m. registriert. Rund 90 Milliarden Bäume bedecken demnach ca. ein Drittel der Landesfläche Deutschlands. Mit einer Waldfläche von 37% zählt Brandenburg dabei zu den sehr waldreichen Bundesländern, ähnlich wie Bayern und Baden-Württembeg. 3,7 Milliarden Kubikmeter Holz stocken insgesamt in den deutschen Wäldern; in puncto Holzvorrat steht Deutschland somit im Vergleich zu anderen Ländern der EU an erster Stelle.
Die Erkenntnisse aus der Bundeswaldinventur dienen als Grundlage für weitere Entscheidungen in der Forstpolitik. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der deutsche Wald laubreicher, älter und dicker wird und gleichzeitig der Totholzanteil und die Artenvielfalt im Wald steigen. 43% der Waldfläche werden von Laubbäumen bedeckt, was hinsichtlich Grundwasserneubildung, Stabilität und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel sehr erfreulich ist, jedoch kritisch für die

Holzindustrie werden kann. Das Durchschnittsalter unserer Bäume beträgt 77 Jahre. Fast jeder vierte Baum ist älter als 100 Jahre, 14% sogar älter als 120 Jahre. Für die Vielfalt an Flora und Fauna sind diese alten, dicken Bäume sehr wertvoll, für die Holzindustrie jedoch problematisch, da diese solch starke Stämme nicht verarbeiten kann und das Holz zudem oft Risse oder Pilzbefall aufweist.

Der Waldzustandsbericht 2015 des Landes Brandenburg kann auf der Internet-Seite des Referates Forst beim Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft per PDF-Datei abgerufen werden.

4.7. Baum des Jahres 2016: Die Winterlinde – die Königin der Liebe

Auch in diesem Jahr wurde durch die Stiftung Baum des Jahres der „Baum des Jahres" gekürt. 2016 genießt die Winterlinde *(Tilia cordata)* besondere Aufmerksamkeit. Eine Baumart, die für gewöhnlich eher zierlich (bis 25 m hoch) und doch unübersehbar ist: der Baum der Liebe, Güte, Gastfreundschaft und Bescheidenheit fehlt in keinem Dorf, Park oder Wegrand. Früher wurden zum Geleit und Schutz der Wanderer Linden besonders an Wegkreuzungen gepflanzt: „Am Brunnen vor dem Tore…". Wenn sich ihr Laub goldgelb färbt, leuchtet sie weithin in die Landschaft und vergoldet den Herbst. Dabei ist sie sehr robust und ökologisch wertvoll: „Eine Linde kommt 300 Jahre, wächst 300 Jahre und geht 300 Jahre". Ihre Langlebigkeit ist sprichwörtlich. Die Winterlinde gehört zu den Malvengewächsen, blüht zur Freude der Imker erst im Juli und ist damit wertvolle Bienenweide. Sie ist der Baum des Herzens: ihre Blätter haben die Form eines Herzens; die Wurzel ist ein Herzwurzelsystem und ihr Wuchs in der Krone gleicht einem Herzen (Spitze nach oben). Ihr Holz ist in Möbeltischlereien, Schnitzerwerkstätten als Sakralholz (Heiligenholz des Veit Stoß und Tilman Riemenschneiders) und im Instrumentenbau sehr gesucht. Der Blütentee hat eine herausragende Bedeutung in der Naturheilkunde (fibersenkendes Mittel). Ihr Verbreitungsareal ist ganz Mitteleuropa bis Mittelskandinavien und an den Ural. Linden sind schattentolerante Gewächse, dabei spielen sie im Waldbau eine dienende Rolle: sie beschatten die Eichenstämme und sorgen damit für Astfreiheit. Der häufigste Gasthausname in Deutschland heißt nicht von ungefähr „Zur Linde" (etwa 1500 mal). Die Linde ist der Symbolbaum der Lausitzer Wenden und Sorben; das Wappen der Domowina ist ein Lindenblatt und in

unseren Dörfern standen in aller Bedeutsamkeit stets zwei Linden vor der Toreinfahrt zu den Vierseithöfen. Grund genug, die Winterlinde wieder stärker in die gestaltende Planung unserer Waldpflanzungen einzubeziehen. Der Baum, der das Logo unserer FBG schmückt, ist übrigens auch eine Linde.

4.8. Einrichtung eines E- Mail- Service für Mitglieder

Wer Interesse am Erhalt von Einladungen, Informationen und Rundschreiben aus Verbänden (z. B. Waldbesitzerverband, AGDW etc.) hat, kann seine E-Mail-Adresse beim Vorsitzenden bekannt geben. Sie werden dann zu den eingehenden Informationen per Mail informiert.

4.9. Zuständigkeiten

Im Bereich unserer FBG sind folgende Oberförstereien und Revierleiter zuständig:

- **Oberförsterei Calau** (27): **Revier Neupetershain** mit FBG-Wald in den Gemarkungen **Lindchen; Leeskow; Bahnsdorf; Lieske**.
  Zuständiger Revierförster ist **Herr Gernot Heindel** (Tel: 0162 207 14 54).
- **Oberförsterei Senftenberg** (28):
  Revier Senftenberg mit FBG-Wald in den Gemarkungen **Sedlitz**.
  Zuständiger Revierförster ist **Herr Harald Konczak** (Tel: 0162 207 13 38).
  Revier Großräschen mit FBG-Wald in den Gemarkungen **Woschkow, Allmosen, Großräschen, Dörrwalde**.
  Zuständiger Revierförster ist **Herr Ulrich Dittmann** (Tel: 0162 207 12 46).
- **Oberförsterei Drebkau** (30): **Revier Drebkau** mit FBG-Wald in den Gemarkungen **Haidemühl, Proschim, Welzow**.
  Zuständiger Revierförster ist **Herr Klaus Frömming** (Tel: 0173 200 86 69).

Der Vorstand bittet Sie, **jeden Verkauf von Waldflächen sofort dem Vorstand mitzuteilen.**

5. Vorstand und Beschlüsse des Vorstandes

5.1. Vorstandsmitglieder
der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske – Proschim – Welzow
Periode vom 01.06.2013 bis 31.05.2017

Vorsitzender: **Christoph Haensel**, geb. am 18.09.1960, wh. Bahnhofstr. 2, 01968 Sedlitz **Tel: 03573 / 79 87 20 p 03573/ 870 42 93 d Mail:** clahae@web.de	Finanzen: **Carmen Kapelle**, geb. am 25.12.1963 wh. Bahnsdorfer Weg 3, 03119 Welzow **Tel: 035751 / 10 928 p 03573 / 84 42 82 d** **Mail:** steffen.kapelle@gmx.net
Forstfachliche Beratung – regional Lausitzer Seenland: **Ulrich Dittmann**, geb. am 11.12.1954, wh. Woschkower Dorfstr. 26, 01983 Großräschen / OT Woschkow **Tel: 035753 / 53 13** **Mail:** ulrich.dittmann@LFB.brandenburg**.de** **glockenturm-woschkow@t-online.de**	Stadtverordneter Welzow – innovative Lösungen: **Günter Jurischka**, geb. am 25.10.1949, Hauptstr. 45 , 03119 Proschim **Tel: 035751 / 20 5 63** **Mail: guenter.jurischka@ hotmail.de**

Öffentlichkeitsarbeit: **Johannes Kapelle**, geb. am 16.06.1936, wh. Hauptstr. 20, 03119 Proschim **Tel: 035751 / 20 535** **Mail** : **j.kapelle@online.de**	

5.2. Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes

17.04.2015: Mitgliederversammlung

- **Beschluss: Haushaltsabschluss 2014 und Entlastung des Vorstandes**
  Die Mitgliederversammlung stimmt dem Haushaltsabschluss 2014 ohne Beanstandungen zu.
  Abstimmungsergebnis: 11 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen.
  Beschluss: Die Mitgliederversammlung stimmt der Entlastung des Vorstandes Für das Haushaltsjahr 2014 zu.
  Abstimmungsergebnis: 11 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen

04.06.2015: Vorstandssitzung

- **Beschluss: Aufnahme neues Mitglied**
  Der Vorstand stimmt der Aufnahme des Antragstellers Herr Roland Golk aus Großräschen, zu.
  Abstimmungsergebnis: 3 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen.

10.09.2015: Vorstandssitzung

- **Beschluss: Ausfall der Mitgliederversammlung + Exkursion Herbst 2015**
  Der Vorstand beschließt den Ausfall der Mitgliederversammlung + Exkursion im Herbst 2015 wegen Überlastung.
  Abstimmungsergebnis: 3 Ja, 1 Nein, 1 Enthaltungen.

5.3. Wahlankündigung

In der Frühjahrsversammlung 2017 werden die Mitglieder unserer FBG einen neuen Vorstand wählen (Ablauf der Wahlperiode 2013 – 2017). Dazu möchte der Vorstand die Mitglieder, die sich vorstellen können im FBG -Vorstand mitzuarbeiten, aufrufen, dies bis spätestens November 2016 (letzte Sitzung des Vorstandes in 2016 am 01.12.2016) dem Vorstand bekannt zu geben. Im Rundbrief Februar/ März 2017 erfolgt dann die Vorstellung der Wahlvorschläge. Es können auch noch kurz vor der Wahl in der Mitgliederversammlung Wahlvorschläge genannt werden.

6. Statistik HOMOP und Verkauf von Wald

Unser Wald - unsere gemeinsame Sache Holzmobilisierung, Waldumbau und Zukunftsfähigkeit der FBG

Vor 20 Jahren wurde unsere FBG gegründet und hat sich in ihrer ersten Satzung die oben genannten Ziele gesetzt. Seitdem sind einige neue Mitglieder hinzugekommen; einige haben aber auch die FBG verlassen. Die Hinzugekommenen waren meist Auswärtige, die Austritte beschränkten sich auf die Orte Proschim und Welzow.
Der Verkauf von Wald unserer Mitglieder, ungeklärte oder nicht geregelte Erbschaftsangelegenheiten, oder einfach Untätigkeit in Sachen Waldbewirtschaftung

sind ein deutliches Spiegelbild mangelnder Zusammenarbeit. Am Geld scheint es nicht zu liegen; oder doch?
Eine Bilanz der Holzerntemengen in der Holzmobilisierungsprämie soll die Mängel beispielhaft dokumentieren:

Eigentümer	2011	2012	2013	2014	2015
M.Wusk	x	-	-	-	-
H.Gosdschan	x	-	-	-	-
R.Wusk	x	-	-	-	-
G.Jurischka	x	-	x	-	-
M.Kapelle	x	-	-	-	-
C.Haensel	x	x	x	x	x
U.Bullan	-	x	-	-	-
D.Wonde	/	/	x	-	-
H.Gehm	-	-	x	x	x
C.Schuster	-	-	-	x	x
H.Drögemeyer	x	-	-	x	-
Einnahmen aus Homop	2909 €	1075 €	2564 €	9982 €	3876 €

Im Wesentlichen tragen 11 Eigentümer alle finanziellen Lasten der FBG durch ihre mehr oder minder planmäßige Waldbewirtschaftung. Diese 11 Eigentümer entsprechen den satzungsgemäßen Zielen der FBG wenigstens teilweise. Von kontinuierlicher Bewirtschaftung der Waldgrundstücke kann man angesichts dieser Bilanz nicht ernsthaft sprechen. Wir haben noch sehr viel Überzeugungsarbeit zu leisten, um unseren satzungsgemäßen Zielen Geltung zu verschaffen.
Noch viel trauriger sieht es aus, wenn man den Punkt Waldentwicklung, Pflanzung und Aufforstung mit in Betracht zieht. Da haben es in 20 Jahren gerade mal vier Eigentümer für notwendig und lohnend befunden, Waldparzellen neu zu bepflanzen. Laut ihrer Satzung engagiert sich die FBG beim Waldumbau und der Zukunftsinvestition Wald für nachfolgende Generationen. Entsprechen wir wirklich diesem hochgesteckten Ziel?

7. Holzmarkt/Info zu Holzerntemöglichkeiten 2015/2016
Auch im Jahr 2015/2016 werden Mitglieder unserer FBG Waldpflege- und Holzerntearbeiten durchführen lassen. Bitte informieren Sie sich vor Ihrer Einschlagsplanung über die aktuell geltenden Preise bei Ihrem Revierförster, im Internet unter www.holzmarktinfo.de oder www.forstpraxis.de oder in Ihre Suchmaschine einfach „holzjournal“ eingeben. Hier erfahren Sie die zum Zeitpunkt geltenden Verkaufspreise.

Jederzeit können sich FBG-Mitglieder bei unserem Vorstand melden, um Waldpflege- und Holzerntearbeiten in ihrem Wald durchführen zu lassen oder Beratung in Anspruch zu nehmen.

8. Internet Portal des PIK – Potsdam Institut für Klimafolgenforschung
Seit Herbst 2015 ist beim PIK ein Internet Portal eingestellt: „Klimafolgen Online“.
Es zeigt mögliche Folgen des Klimawandels in Deutschland für das regionale Klima, für die Land- und Forstwirtschaft, Bereiche der Hydrologie, der Energie, des Tourismus und der Gesundheit. Es bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl von Parametern (z. B. Temperatur, Ernteerträge, Waldbrandgefahr etc.) zu betrachten. Generell liegen

Daten für den Zeitraum 1901 bis 2010 (beobachtbare Daten) und 2011 bis 2100 (Simulationsdaten) vor. Detaildarstellungen sind in Landkreisgröße möglich.

9. Information zur Sozialversicherung Landwirtschaft, Forst, Gartenbau (SVLFG)
WALDBESITZERVERBAND BRANDENBURG e.V. Nr.1 /2016
Der Waldbesitzerverband Brandenburg e.V. informiert aus aktuellem Anlass:
Das Wahl(kampf)jahr hat begonnen
„Nur wer an der Sozialwahl 2017 teilnimmt, kann in der SVLFG etwas bewegen!"

Carl F. Frhr. von Lüninck, Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes Brandenburg:

Am 31. Mai 2017 findet die Sozialwahl statt. Zum ersten Mal seit Zusammenlegung der Landesträger wird auch die Vertreterversammlung der Sozialversicherung Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) neu und zentral gewählt.
Doch was heißt das für den einzelnen versicherten Waldeigentümer genau? Die SVLFG wird, wie zum Beispiel die Deutsche Rentenversicherung, durch gewählte ehrenamtliche Vertreter verwaltet. Sie bilden, neben der operativen Geschäftsführung, den Hauptentscheidungsträger im Rahmen der sozialen Selbstverwaltung. Auf Grundlage der Idee, dass Betroffene ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen sollen, können nur Versicherte des einzelnen Trägers auch ihre Vertreter wählen. Sowohl mit der Wahl als auch der eingerichteten Selbstverwaltungsgremien sollen die einzelnen Versicherungsträger unabhängiger von politischen Entscheidungen ihre Versicherten versorgen können. Meist wird aus den Reihen der gewählten Aufsichtsräte und Vertreterversammlungen im Anschluss an die konstituierende Sitzung der Vorstand des Versicherungsträgers gewählt. Beide Organe nehmen maßgeblich Einfluss auf die Satzungsleistungen und die Beitragsgestaltung.
Die SVLFG wählt -zum ersten Mal auf Bundesebene- neben vielen anderen Versicherungsträgern am 31. Mai 2017 ihre Vertreterversammlung neu. Diese wird anschließend aus 60 Vertretern der drei versicherten Gruppen Arbeitnehmer (20 Sitze), Selbstständige ohne feste Angestellte (SoFA, 20 Sitze) und Arbeitgeber (20 Sitze) bestehen. Die genannten Gruppen wählen dabei getrennt voneinander nach einzelnen Vorschlagslisten. Hier sind die Verbände auf die aktive Mitarbeit ihrer Mitglieder angewiesen. Die AGDW- Die Waldeigentümer plant an der kommenden Wahl mit mindestens zwei Bundesvorschlagslisten (Arbeitgeber und SoFA) teilzunehmen, um den Waldeigentümern in der nächsten Vertreterversammlung eine starke Stimme zu verleihen. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass die versicherten Mitglieder nicht nur nächstes Jahr ihre Stimme abgeben, sondern auch dass sich Freiwillige finden lassen, die sich ehrenamtlich, als Listenkandidaten, in ihrer Gruppe zur Wahl stellen. Jeder Versicherte hat zwar grundsätzlich das Recht, sich auch autonom zur Wahl zu stellen. Doch ist der Grad der verfahrenstechnischen Formalisierung derart hoch, dass allein die Zulassung zur Wahl eine fast unüberwindbare Hürde darstellt. Für alle Interessenten aber gilt: Bis zum 01. April 2016 die ausstehenden BG – Beiträge zahlen, sonst erlischt das Recht, an der Wahl teilzunehmen. Ein enger (Wahl-) Kalender gibt die wichtigsten Termine vor. Mit Spannung wird dabei die Wahlausschreibung der SVLFG zu Beginn des Aprils als erste große Weichenstellung erwartet. Im Anschluss beginnt dann die heiße Phase der Sozialwahl 2017. Interessenten finden, Listen erstellen, Unterstützerunterschriften sammeln und die Mitglieder über ihre Rechte und Pflichten vor Ort informieren. Das Programm ist eng gestrickt, doch es geht um eine große Chance, das Gewicht in Richtung der vielen Waldeigentümer zu verlagern.

10. Sitzungstermine Mitgliederversammlungen und Vorstand 2015

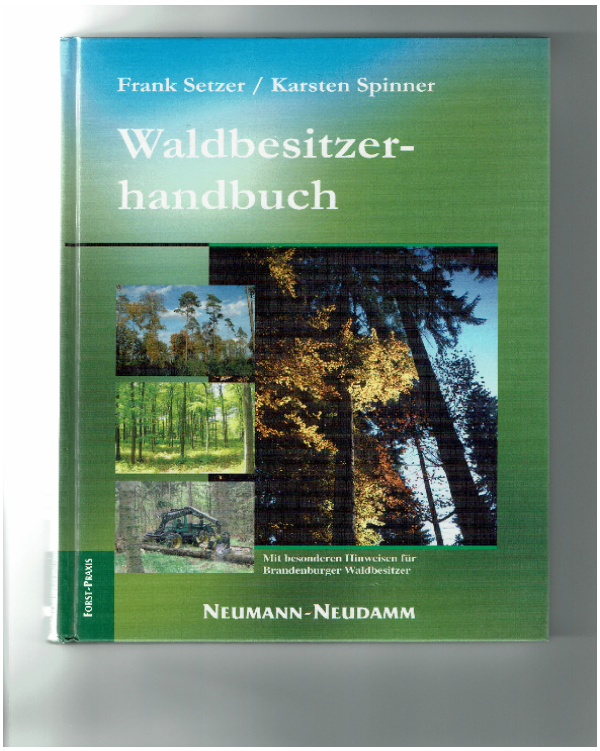
- Freitag, **15.04.2016**, 18 Uhr: **Mitgliederversammlung**
- Donnerstag, **02.06.2016**, 19 Uhr: Vorstand
- Donnerstag, **25.08.2016**, 19 Uhr: Vorstand
- Sonnabend, **08.10.2016**, 10 Uhr: **Mitgliederversammlung/Herbsttagung**, Bildungsprogramm und Exkursion
- Donnerstag, **01.12.2016**, 19 Uhr: Vorstand

11. Holz ist mein Leben…

Ungefähr 10 Monate vor meiner Geburt wurde ich durch Gott und die Zeugungstätigkeit meiner Eltern ins Leben gerufen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass meine Eltern sich in ihrem Ehebett aus Holz liebten und den Anfang meines Lebens eben dort mit Gottes Hilfe begründeten.
Als ich geboren worden war, legte meine fürsorgliche Mutter mich in eine Wiege aus Holz, in der auch schon meine Geschwister und Eltern und Großeltern ihre Säuglingszeit genossen. Später durfte ich zum Essen auf einem extra für mich angeschafften Stühlchen sitzen – das war auch aus Holz und sehr stabil. Als ich meine erste Stulle aß, nahm ich diese von einem Brettchen aus Holz, auf dem eine lustige Figur mich erfreute. Selbst der Griff des Messers, mit dem die Eltern meine Stulle in Häppchen schnitten, war aus Holz. Als ich zu Laufen begann, zog ich mich an den Beinen unseres Küchentisches hoch und begann von diesem Halt zum Küchenschrank oder zur Tür zu tippeln, um mich auch da festzuhalten und abzustützen.
Tisch und Schrank und Tür – sie alle waren aus Holz. Die Klötzer, Figuren und Geräte, mit denen ich spielte, waren ebenfalls aus Holz. Sie in der Hand zu halten oder zu bewegen, hat mir Freude gemacht. Etwas später fiel mir auf: die Haustüre – aus Holz; das Hoftor – aus Holz, der Hühnerstall- aus Holz und die Scheune auch – mächtige Blockbohlen übereinandergefügt. Mutters große Kochlöffel und Quirle – aus Holz, das Sauerkrautfass und sein Deckel – aus Holz; das Wasserrad unserer Mühle- aus Holz natürlich, die Sperrbohlen am Mühlenwehr- aus Holz; die Leitern und Wagen auf dem Hof – aus Holz; auch die Leiter, an der das Schwein beim jährlichen Schlachten aufgehangen wurde war aus Holz, ebenso der Brühtrog, die Ablagebretter, das Schneidebrett und der Hauklotz. Alles was einen Stiel brauchte, hatte einen aus Holz. Als ich mit den Nachbarsjungs zu spielen begann, krochen wir auf jeden Baum, bauten Buden – aus Holz, schaukelten mit Stricken an Balken aus Holz und liefen in Holzlatschen (wird heute wieder als fußfreundliche Therapie für Füße und Gelenke empfohlen). Der Trog, in dem Mutter und Großmutter den Teig für das Brot und den Kuchen kneteten – aus Holz. Die Stühle und Bänke, auf denen wir saßen, die Tische an denen wir aßen, die Betten, in denen wir schliefen – aus Holz, aus Holz, aus Holz.
Als ich meine ersten Buchstaben zu schreiben begann, benutzte ich einen Bleistift … und schrieb auf Papierseiten…. Die Schulbänke und Tische – Holz, wohin man schaut. Der Klang des Holzes bezauberte mich als Musik aus Holzinstrumenten. Irgendwann ist mir aufgefallen, dass die Erfahrungen seines Lebens meinen Großvater zur Erde beugten. Um auch für die letzten Lebensjahre einen gewissen Abstand zur Erde halten zu können, benutzte er einen Stock aus Holz. Wenn wir in die Kirche gingen – Holz ringsumher: Zäune, Türen, Bänke, Kanzel, Glockenstuhl, Dach-

stuhl – Holz war immer und überall dabei. Selbst die Pferde, die eingespannt wurden, gingen alle an einer hölzernen Deichsel und wurden mit den Strängen an einem hölzernen Ortscheid befestigt. Die Wagenräder selbstverständlichaus Holz, die Nabe, die Aufsätze, das ganze Gestell.
Als ich auszog, die Welt zu entdecken, begegnete ich einer anderen Welt: Beton und Glas, Stahl und Aspahlt, Plastik und künstliche Farbstoffe. Aber wenn ich mich erholen will beim Spaziergang, so gehe ich ins Grüne – bevorzugt in den Wald. Und ich mag es überhaupt nicht, wenn ein Beton- oder Aspahltweg meinen Füßen den Kontakt zum Boden abschneidet. Am liebsten gehe ich auf Waldboden.
Die Atemluft ist zwar nicht aus Holz, aber nur die hölzernen Kollegen des Waldes sind im Stande, Kohlendioxid zu schlucken und Sauerstoff auszuspucken.
Mein Wald hilft mir dabei, unseren Kindern eine Ausbildung zu finanzieren, unser Haus und Hof zu erhalten und Weihnachten unterm Tannenbaum kleine Aufmerksamkeiten für die Familie zu placieren. Selbst wenn ich einer meiner Lieblingsbeschäftigungen, dem Lesen, nachgehe, so nehme ich den Text von einem Stück Holz auf.
Unsere Familie hat schon vor längerer Zeit damit begonnen, die Dinge des alltäglichen Lebens wieder mit Holz zu besetzten: die Kuchenschieber, das Ehebett, die Tische, Stühle, Bänke, den Fußboden, die Fensterrahmen, den Klang unserer Lieder, die Blockbohlenwand unserer Scheune, den Brennstoff für unsere Heizung…Dabei haben wir eine faszinierende Entdeckung gemacht: viele der hölzernen Gegenstände, die mir in meiner Kindheit begegneten, gibt es heute noch und sie erfüllen alle noch heute ihre Funktion so, wie sie es schon zu Zeiten meiner Eltern, Großeltern und Urgroßeltern taten. Die Blockbohlen unserer Scheune zum Beispiel stammen aus den Jahren um 1750 und speichern seit 265 Jahren den Kohlenstoff, der von den Bäumen im Laufe ihres Lebens am Anfang der Industiealisierung aus der Atemluft entzogen wurde. Ich hoffe, dass der von mir selbst verlegte Dielenfußboden – aus Bäumen meines eigenen Waldes, von mir selbst gefällt, abgelängt und zu Rohlingen eingesägt, von dem Sägewerk in meiner Nachbarschaft getrocknet, genutet und gespundet, Lausitzer Kieferndiele 32 mm stark, nach dem Verlegen auf Lagerhölzern aus meinem eigenen Wald geölt und gewachst – dass dieses wunderbare Geschenk des Waldes noch meine Kinder, Enkel und Urenkel trägt und ihre Schritte sicher macht.
Und ich hoffe, dass ich nach dem Ende meines Lebens in einem Sarg aus Holz – Lausitzer Kiefer 32 mm stark aus meinem eigenen Wald – zu liegen komme und zur letzten Ruhe gebettet werde in meinem eigenen Wald zu dem und in Gesellschaft dessen, was mein ganzes Leben begleitete: Holz. Und auch einen allerletzten Wunsch – nach testamentarischen Festlegungen - habe ich schon für mich gefasst: Auf meine Grabstelle soll ein Baum gepflanzt werden, in dem wie im Leben, so auch nach dem Tode meine Seele Begleitung findet durch das Singen und Klingen des Holzes.
Manchmal gehe ich in meinen Wald, lehne mich an einen Baum oder setzt mich auf einem Stumpf und danke meinen Begleitern für die Ehre, die sie mir erweisen: Ich darf an ihren Gaben und Segnungen teilhaben und diese für mich nutzen.

Unser Wald ist großartig und Holz ist unser Leben…



Literaturempfehlung